

Kunst, Josef

11. Januar 1860 Montabaur

8. Mai 1938 Montabaur

Besenbinder

Wer kannte ihn nicht, Josef Kunst, genannt Zillas, wohnhaft in einem kleinen Haus im Sauertal (Foto), gegenüber dem Gasthof Zum Gelbachtal. „Ich wollt, mein Schnapsglas wär so groß wie der Wolfsturm“; außer Schnapstrinken bestand seine Hauptaufgabe darin, bei Fronleichnamsprozessionen mit den „Katzeköpp“ (Böller) zu schießen. Kam von einem der vier Altäre über eine Winkstafette das Zeichen vom bevorstehenden Segen mit dem Allerheiligen, musste er die Böller mit einer glühenden Eisenstange zünden. Dies klappte bei ihm fast immer auf die Sekunde. Als das Pulver einmal nicht zünden wollte, nahm er seine Zigarette. Seither hatte er ein blaues, vom Pulver gezeichnetes Gesicht. Er verkündete gern: „Leute tut Buße! Es kommen lausige Zeiten!“ → Jakob Hannappel widmete dem Zillas ein Gedicht:



Dä Jusseb e Bravo! (Ein Loblied auf den Zillas!)

Die Sach hatt tavollos geklabbt:
Dä Jusseb hatt geschossen,
De Zielpunkt off e Haar gedabbt!
Dott muß de Nau em lösse!

Em Scheebe hatt Sä e Geschick,
Dass ahl un jung sich wornen:
Off die Segund hon em Gebeck
die Katzekäbb gevonnern!

Dä Jusseb hob die Hand nur huh,
On wie e se liess falle,
Do hiehet mer Drowe schon em Nu
Die Batterie knalle.

Off jede Fall hieed „Kunst“ verzo,
Du akkuzat ze scheebe.
Drom soll Sä Jusseb och sää Loob
häus en der Zäidung lege!

Auch die Kirmes wurde samstags, pünktlich um 16.00 Uhr, mit Glockengeläut und den auf dem Schlossberg von „Zillas“ gezündeten Böllern eröffnet.

Quellen/Literatur:

Franz-Josef Löwenguth, Montabaur Anno Dazumal;

Dieter Fries, Reinhard Sonnenschein, Mäi Mondebauer, Gedichte von Jakob Hannappel, S. 26;

Tilch, Karl: Ein historischer Spaziergang durch Alt-Montabaur 187 – 1930, Bilder erzählen Geschichte(n), Montabaur 2000, S. 41;

Fotos: Archiv Dieter Fries, Archiv Franz-Josef Löwenguth.

